

Doch mit der allergrößten Müß', sich nie zum Dichter ringen,
Wer nicht dazu geboren ward, geboren ward zum Singen! —

Den Tag nach Deiner Abreise war ich bei Stücker, nachdem er mich nämlich an jenem letzten Mittag im Hôtel de Brandenbourg speziell dazu aufgefordert. Ich traf ihn zu der festgesetzten Zeit nicht, hinterließ meine Karte und das Gedicht.¹⁾ Er hat sich aber weder sehn noch hören lassen, und ich kam zu der Überzeugung, daß er wohl ein Flegel sein möchte . . .

59.

ARNOLD MENDELSSOHN AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 22. 9. 45.

. . . Was Klex anbelangt, so bin ich begierig, was zwischen Euch schreibweise vorgehen wird; ich wünschte sehr, Du könntest hier sein, weil Du alles aus ihm machen kannst, ich weniger. Er hält zwar viel auf mich, aber ich bin ihm doch schon gewöhnlich, auch hat er mich noch nichts im sozialen Krieg vollbringen sehn, und es mag ihm die Sache erscheinen, daß Du wohl fähig sein möchtest, auch etwas zu vollführen, was Du Dir vornimmst, daß ich mir aber nur Hirngespinnste mache, als wäre ich Moor. Natürlich sagt er mir nichts dergleichen, aber ich merke es. Auch ist er noch nicht genug philosophisch gebildet, um Deinen Brief ²⁾ in seinem ganzen Umfang und seiner Tiefe zu verstehen und ist auch daher noch nicht mit seinem Willen dabei. Er versteht sich höchstens dazu, geschehen zu lassen und mit seinem Wissen dabei zu sein; Du würdest nach meiner Meinung auch seinen Willen sehr bald erobern. Nach Empfang Deines heutigen Briefs, den ich erst las und ihm dann gab, kam er herein zu mir und sagte: Wir müssen doch dem Lassal schreiben, daß, wenn das Geschäft Mitte November abgeschlossen ist, dies keineswegs zu spät ist für das folgende Semester. Ich antwortete, daß Du das vielleicht auch schon wüßtest, daß das Eintreten eines größern Wechsels daher auch wohl von einem andern Umstande abhängen müsse; jedenfalls wollen wir es ihm schreiben, erwiderte er. Du siehst, daß er größern Theils uns gehört, daß aber bei ihm das fehlt, wovon ich nicht sagen kann, ob es bei ihm bleibende

¹⁾ Unbekannt mit Lassalles Brief an Stücker (s. o. Nr. 40) feiert Lehfeldt hier den Baron, weil er „der Mutter Erde sich verbündet“:

„Man weiß von Herkules, wer sie berühret,
Dem hat sie neue Macht stets zugeführet! —“

²⁾ Siehe oben Nr. 55.

Naturbestimmtheit sein wird, oder ob es bisher nur durch sein Nichtwissen und dadurch, daß er von Anfang an Vermögen hat, hervorgebracht ist, nämlich die Negativität, der Trieb, der Zug nach dem andern. Er ist nicht lebendig, ich weiß nicht, ob er es werden wird; kann ihm einer den Odem einblasen, so bist nur Du es . . .

d. 23.

Gestern fuhr ich mit Klex spazieren; wir kamen aufs Reisen zu sprechen, und er sagte, ein paar Jahre wolle er reisen, und zwar gedanke er künftiges Jahr zu beginnen; es ging aus dem Gespräch hervor, daß er nur geblieben sei und noch bleiben werde, um mich nicht zu verlassen, daß er aber abziehen will, sobald er mich anderweitig versorgt sieht, natürlich wurde dies nicht ausgesprochen. Ich zeigte ihm, daß er jetzt und noch längere Zeit ganz ohne Nutzen und somit auch ohne Vergnügen reisen werde, daß die andern Städte und Menschen mit diesem oder jenem Modifikationchen eben dieselben seien, daß er aber im Begriff sei, vom Baum der Erkenntnis zu essen, daß er daher bald dazu kommen werde, ein Leben ohne Tätigkeit, d. h. Tätigkeit, die etwas tut, die Selbstbetätigung, unerträglich zu finden; ein solches sei aber das zwecklose, sogenannte Vergnügungsreisen,¹⁾ wo man die äußern Dinge auf sich wirken lasse, ohne sich selbst dagegen tätig zu verhalten. Er gab mir zu, daß er vielleicht auch nur kurze Zeit reisen werde. Also, Meister über die Geister, Du siehst, ich arbeite Dir zweckgemäß vor, aber ich kann Dir auch nur vorarbeiten, das Vollbringen wird Deine Sache bleiben. Was mir besonders noch nicht gefällt, ist, daß er sich bei seinen Juristicis noch nicht so ennuyiert, wie ich mich bei den Medicinis ennuyierte, auch daß er sich selbst und auch den andern gegenüber sich noch immer für denselben hält, der er war, d. h. die Veränderung, die offenbar vorgegangen ist, noch nicht merkt oder, wenn er sie merkt, nicht merken läßt. Doch vielleicht ist das auch sehr gut, denn er ist dann um so gefährlicher für die andern, wenn er wirklich zum Wissen und Willen kommt, wie mir das nicht mehr zweifelhaft scheint. Deinen Brief lasse ich noch immer in seinem Sekretär liegen; ich habe gesehen, daß er ihn einmal für sich gelesen hat, auch werde ich ihn noch einmal mit ihm lesen, denn er hat die ganze Bedeutung desselben noch nicht verstanden. Nächstens ein mehreres über andre Dinger (denn so lange Klex nur aus Gefühl, aus Gutmütigkeit so handelt, wie er es tut, ist er eben auch noch Ding, welches erst Fürsichsein zu werden hat).

Dein Arnold.

¹⁾ Vgl. Lassalles identische Ansicht darüber in dem Brief an Joseph Mendelssohn Nr. 45.